

Chrämers Bote



Die Zeitung der Gesellschaft zu Kaufleuten

Jugendfest 2009 – Pumucklperücken, Badeplausch und Grillschnecken



Nr. 5, November 2009 • 3. Jahrgang

JUGENDFEST

Das Ereignis
für die jüngste
Generation

GEORG VOLZ

Mitglied des
Vorgesetztenbotts

VEREINIGUNGEN

Porträt der
privaten
Bürgerlichen
Vereinigungen

HERBSTBOTT

Einladung zum
Besuch im Alpenen
Museum



Weil eine ideenreiche Bank neue Wege geht

Die DC Bank berät seit beinahe 200 Jahren Privatpersonen und Unternehmen in sämtlichen finanziellen Angelegenheiten. Nun ist die DC Bank eine Partnerschaft mit einer der führenden Vermögensverwaltungsbanken Europas eingegangen.

Auch dank unseren Partnerschaften profitieren unsere Kunden von einer im Raum Bern einzigartigen Dienstleistungspalette. Möchten Sie mehr erfahren? Wir sind gerne für Sie da.

DC BANK, Kochergasse 6, 3011 Bern
Tel. 031 328 85 85, www.dcbank.ch

Werte schaffen seit 1825



Liebe Gesellschaftsangehörige, liebe Leserin, lieber Leser

Das Jugendfest liefert uns in dieser Ausgabe viele bunte und lebensfrohe Bilder der jüngsten Kaufleutengeneration. Das Wetter zeigte sich von seiner schönsten Seite und für einmal konnten die Kinder das Baden im Bassin des Bürgerlichen Jugendwohnheims ohne Gänsehaut geniessen.

Der «Chrämers Chopf» dieser Ausgabe ist Georg Volz. Seit mehreren Jahren nimmt er Einsitz im Vorgesetztenbott. Neben der Porträtierung diverser Mitglieder unserer Gesellschaft möchte ich ab und zu die Gelegenheit ergreifen und unserem leitenden Gremium ein Gesicht geben. Wer sind die Leute im Vorgesetztenbott, was bewegt sie, sich in unserer Gesellschaft ehrenamtlich zu engagieren und was machen sie beruflich und privat? Georg Volz ist durch und durch Berner und erzählt uns von seinem sozialen und gesellschaftlichen Engagement.

Mit dem achtzehnten Altersjahr ändert sich so vieles. Mit der Mündigkeit darf man seine demokratischen Rechte ausüben und an den eidgenössischen, kantonalen und kommunalen Abstimmungen teilnehmen. Man darf den Lernfahrausweis lösen und Fahrstunden besuchen und man darf – was die Burgergemeinde Bern betrifft – aktiv am Gesellschaftsleben teilnehmen. Neben den Aktivitäten in der eigenen Gesellschaft besteht nun auch die Möglichkeit, sich gesellschaftsübergreifend in einer der beiden Bürgerlichen Vereinigungen zu engagieren. Aber in welcher? Wir geben Ihnen in dieser Ausgabe einen Überblick über die beiden Vereinigungen. Seit zwei Jahren läuft das Bürgerliche Integrationsprojekt BIPA. Vor einem Jahr machten wir im «Chrämers Bote» auf das Projekt aufmerksam und riefen zur freiwilligen Mitarbeit auf. Jetzt, zwölf Monate später, präsentieren wir Ihnen an gleicher Stelle ein geglücktes Beispiel der burgerlichen Integrationsarbeit. Noch immer sind freiwillige Helferinnen und Helfer herzlich willkommen.

Eben diese freiwilligen Helferinnen und Helfer sind auch in der Redaktion des «Chrämers Bote» gergesehene Leute. Haben Sie eine Geschichte für unsere Gesellschaftszeitung, möchten sie schon lange über ein spezielles Thema der Burgergemeinde Bern etwas mehr Informationen oder möchten Sie gar selber zur Feder greifen. Gerne gehen wir auf Ihre Wünsche ein.

Ich wünsche Ihnen viel Unterhaltung mit der neusten Ausgabe des «Chrämers Bote».

Stefanie Gerber Frösch, Redaktorin

5 Nöis

Seit 2007 gibt es das Bürgerliche Integrationsprojekt BIPA. Das Beispiel der Hündin Stella, gibt einen Einblick in das laufende Projekt. Gleichzeitig sucht das Bürgerliche Sozialzentrum freiwillige Helferinnen und Helfer.

6–8 Dr Blick zrüg

Bei wunderbarem Sommerwetter fand im August das alljährliche Jugendfest statt. Neben einem Besuch im Stadttheater Bern gab es wiederum Spiel, Spass und ein feines Zvieriznacht im Bürgerlichen Jugendwohnheim. Ebenfalls sommerlich warm zeigte sich das Wetter beim diesjährigen Zunftausflug.

9–10 Ds letschte Grosse Bott

Das Frühjahrsbott fand am 22. April 2009 im Zunftsaal statt. Neben Frau Kimberley Aikmann aus den USA erhielt auch die Familie Hofmann-Reist das Stubenrecht. Ein weiteres Traktandum bildete die Präsentation der Jahresrechnung durch den Säckelmeister.

11–12 Chrämers Spezialität

Stadtbernischer Burgerverband oder Vereinigung Bürgerliches Bern (VBB)? Wenn es um den Beitritt zu einer privaten Bürgerlichen Vereinigung geht, haben wir die Qual der Wahl.

13 Chrämers Chopf

Georg Volz – Fürsprecher und Notar in Bern – gehört seit mehreren Jahren dem Vorgesetztenbott an. Mit Vorliebe setzt er sich für die Organisation von gesellschaftlichen Anlässen ein.

14 Brattig

Vorschau auf die kommenden Veranstaltungen der Gesellschaft zu Kaufleuten.

15 Minggmänggel-Syte

Wettbewerb – gewinnen Sie 50 Franken
Leserforum – hier können Sie Ihre Meinung äussern
Impressum

Stella liebt BIPA

BIPA – ein Projekt welches Sozialhilfebeziehende in Privathaushalte und Alterheime vermittelt.

Seit September 2007 sucht die Zentrale Fürsorgestelle im Rahmen des Projekts BIPA Privatpersonen, welche sich dafür einsetzen möchten, Sozialhilfebeziehenden in ihrem Umfeld eine Beschäftigung zu bieten. Das Beispiel von Frau Benhnain und der Hündin Stella zeigt, wie eine solche Unterstützung aussehen könnte. Ein Bericht von Anna Woker.

Pünktlich wie immer steht Yamina Benhnain vor der Wohnungstüre von Rahel Beer. Stella, eine fünfjährige Mischlingshündin, wedelt erfreut. Sie weiss; steht Frau Benhnain vor der Türe, geht's in den Wald. Während Stella unzählige Düfte erschnuppert, unterhält sich Frau Benhnain mit einer anderen Hundehalterin. Nach einer Stunde bringt sie Stella zurück. Rahel Beer, diplomierte Logopädin, begleitet Yamina Benhnain ab und zu auf den Spaziergängen. Sie schätzt die Zuverlässigkeit und Vertrauenswürdigkeit von Frau Benhnain sehr und ist froh um diese Hilfe.

Die Marokkanerin Yamina Benhnain reiste vor 15 Jahren in die Schweiz ein. Sie verfügt über eine abgeschlossene Ausbildung in Marokko und wird zurzeit von der Sozialhilfe unterstützt. Diese Hundespaziergänge finden im Rahmen des bürgerlichen Integrationsprojektes BIPA statt.

BIPA vermittelt Sozialhilfeempfänger in Privathaushalte und Altersheime. Gesucht werden interessierte Personen, welche eine Hilfe im Alltag benötigen und dabei jemanden zu einer regelmässigen, sinnstiftenden Aufgabe verhelfen.

Neben Hundespaziergängen gehören Handreichungen im Alltag, Vorlesen, Einkaufen, etc. zu den Tätigkeiten, welche die vermittelten Personen übernehmen. Dies kann für drei, vier Monate oder länger sein. Einsätze sind von einer Stunde pro Woche bis zu täglichen Besuchen möglich. Finanzielle Verpflichtungen entstehen keine, Entschädigungen an die vermittelten Personen werden im Rahmen der Sozialhilfe geregelt.

Haben wir Ihr Interesse geweckt oder kennen Sie Personen, die eine solche Hilfe schätzen würden? Rufen Sie noch heute an.

Anna Woker
Burgergemeinde Bern
Bürgerliches Sozialzentrum
031 313 25 25, anna.woker@bgbern.ch



Jugendfest 2009 – Von der Pumucklperücke und dem Wetteifern im Sackgumpen

Im Zentrum des diesjährigen Jugendfestes stand das Stadttheater Bern. Die Kinder und Jugendlichen der Gesellschaft zu Kaufleuten erhielten die seltene Möglichkeit, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. Anschliessend begaben sich die Kinder zu Spiel und Spass ins Bürgerliche Jugendwohnheim in der Schosshalde. Ein Bericht von Stefanie Gerber Frösch.

In diesem Jahr lief das Bassin im Bürgerlichen Jugendwohnheim beinahe über, die Rutschbahn ins kühle Nass war eine willkommene Abwechslung zum sommerlichen, heissen Wetter. Doch bevor es soweit war, trafen sich die rund dreissig Kinder zwischen 7 und 16 Jahren in der Zunftstube der Gesellschaft zu Kaufleuten in die Berner Altstadt. Dort wurden sie vom Obmann Bernhard Lauterburg begrüsst. Anschliessend begab sich die muntere Kinderschar zum Blick hinter die Kulissen ins Stadttheater Bern.

Das heutige Stadttheater Bern wurde 1903 eröffnet und beherbergt eine Bühne für Oper, Schauspiel und Ballett. Es ersetzt das zuvor ein Jahrhundert lang bespielte Hôtel de Musique am Theaterplatz, in dem sich heute das Restaurant Du Théâtre befindet. Die Kinder durften sich nicht nur vor Ort einen Eindruck der riesigen Bühne holen oder auf den Sitzplätzen Platz nehmen, sie durften auch einen Blick in den riesigen Fundus des Stadttheaters werfen, welcher neben der Pumucklperücke auch diverse Ballett- und Abendroben beinhaltet.

Kurz nach 16 Uhr verwandelte sich das infolge der Sommerferien verlassene Jugendwohnheim in einen von fröhlichen Kindern bevölkerten Spielplatz. Wie in den vergangenen Jahren, absolvierten die Kinder auch in diesem Jahr einen Parcours mit Töpfenschlagen, Mohrenkopfmachine, Sackgumpen, Staffette, Gedächtnistraining etc. Die Jugendlichen (ab Jahrgang 1997) durften ihre Fähigkeiten zusätzlich beim Luftgewehrschiessen unter Beweis stellen.

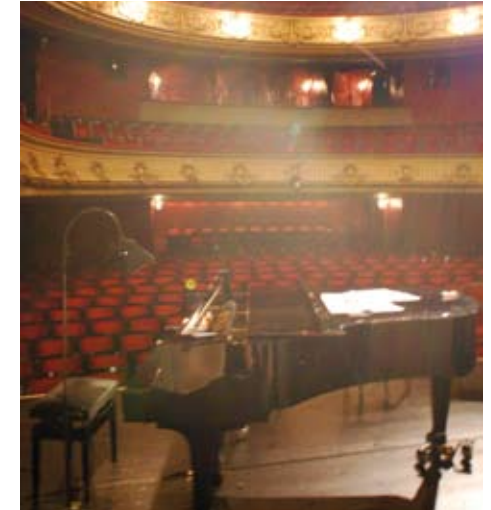
Gegen 18 Uhr liess der vielversprechende Geruch aus der Richtung des Grills definitiv Hunger aufkommen. Zusammen mit den Eltern und teils auch Grosseltern wurden die Kinder mit einem Znachtbuffet, im speziell für diesen Tag aufgestellten Zelt verwöhnt. Es folgte die Preisverleihung für die Gewinner des Parcours und die beste Schützin sowie den besten Schützen. Ebenso fand die Übergabe der Geschenkgutscheine für die Kinder und Batzen für diejenigen statt, die altershalber zum letzten Mal am Jugendfest mit dabei waren.

Müde von den vielen Eindrücken, den Anstrengungen beim Parcours und mit dem köstlichen Nachtessen im Bauch, begaben sich die Kinder mit ihren Eltern gegen 20 Uhr auf den Heimweg. Es bleiben die schönen Erinnerungen und die Vorfreude auf das nächste Jahr, wenn wiederum zum traditionellen Jugendfest eingeladen wird.

Fotos von Florian Hutzli und Stefanie Gerber Frösch



Hinter den Kulissen



Die Bühne



Im Fundus



Bitte nehmen Sie Platz



Beim Luftgewehrschiessen



Sheron Gaschen



Die ganze Kinderschar



Warten auf den Spielstart



Badespass

Zunftausflug vom 13. Juni 2009

Ebenfalls bei strahlend blauem Himmel fand der diesjährige Zunftausflug statt. Die rund 20 Gesellschaftsangehörigen fuhren mit dem Postauto von Bern nach Niedermuhlern und wanderten von da aus via Rattenholz und Bütschelegg nach Oberbütschel, Tannwald und schliesslich nach Rüeggisberg. Dort gab es im Restaurant Viva das wohlverdiente Zvieri.



Der Stubenschreiber, Jörg Zumstein, berichtet über das Grosse Bott vom 22. April 2009

Das erste Grosse Bott im 2009 fand traditionsgemäss in der Gesellschaftsstube im Haus an der Kramgasse 29, statt. Nach Begrüssung der Anwesenden durch den Herrn Obmann erhoben sich die Anwesenden, um der verstorbenen Gesellschaftsangehörigen zu gedenken.



Kimberley Aikmann

Frau Kimberley Aikmann, wohnhaft in den USA, hatte sich für die Aufnahme in das Stubenrecht gemeldet. Sie ist in den USA geboren und aufgewachsen und besuchte Europa für einen Sprachkurs in Barcelona. Deshalb nutzte sie diesen Aufenthalt auch für einen Besuch in Bern. Frau Aikman legte das Gelübde in die Hand des Obmanns ab und wurde durch die Stimmberechtigten mit Applaus in das Stubenrecht aufgenommen.

Der Herr Säckelmeister erläuterte dem Grossen Bott die Jahresrechnung. Der aufgrund der Entwicklung an den internationalen Finanzmärkten erwartete Verlust war grösser ausgefallen als dies zunächst angenommen werden musste. Gestützt auf die Bestimmungen über den Finanzhaushalt der Gemeinden wurden die Abschreibungen weitestgehend vorgenommen und es besteht kein weiterer Korrekturbedarf. Der Erfolg der zum Teil neu eingeführten Gesellschaftsanlässe führte zu neuen Aufwänden. Die erfreuliche Tatsache, dass die Angehörigen an den Anlässen teilnehmen, überwiegt aber die gestiegenen Kosten bei weitem.

In der Liegenschaftsrechnung konnte eine Besserstellung gegenüber dem Voranschlag von ca. Fr. 58'000.– erzielt werden.

Insgesamt wurden dem Grossen Bott Nachkredite von fast Fr. 360'000.– zur Genehmigung unterbreitet. Davon betrug allein die Abschreibung für nicht realisierte Kursverluste mehr als Fr. 330'00.–. Namentlich wegen dieser Abschreibungen schloss die Rechnung mit einem Ausgabenüberschuss von ca. Fr. 125'000.–.

Die Stimmberechtigten genehmigten sowohl die Nachkredite als auch die Rechnung und erteilten den Organen die Entlastung.

Sodann stellte Familie Hofmann-Reist das Gesuch um Aufnahme in das Gesellschaftsrecht. Herr Roger Hofmann und Frau Christine Reist Hofmann verlebten ihre Kindheit in Bern, wo sie auch ihre Ausbildungen an der Universität abschlossen. Sie sind Eltern zweier minderjähriger Söhne. Durch persönliche Kontakte gelangten sie in Verbindung zu der Bürgergemeinde Bern und deren Institutionen und wurden schliesslich durch die Gesellschaftsangehörigen Herren Hanspeter Alioth und Michael Kientsch in ihrem Wunsch unterstützt, ein Gesuch um Aufnahme in das Gesellschaftsrecht zu Kaufleuten zu stellen. Die Bürgergemeinde Bern hatte der Familie Hofmann-Reist das Bürgerrecht bereits in der Urnenabstimmung vom 17. Dezember 2008 zugesichert. Nach der satzungsgemäss durchgeführten geheimen Abstimmung wurde die Familie Reist-Hofmann einstimmig in das Gesellschaftsrecht aufgenommen. Weiter bestimmten die Stimmberechtigten die Einkaufssumme für die gesamte Familie. Gestützt auf das Abstimmungsergebnis hiess der Herr Obmann Familie Hofmann-Reist mit ihren Söhnen herzlich als neue Gesellschaftsangehörige willkommen.



Christine Reist Hofmann
und Roger Hofmann



Tobias Hofmann

Lorenz Hofmann

Im Verschiedenen orientierte der Herr Säckelmeister über eine dringende Sanierungsmassnahme an der Liegenschaft Weihergasse 17 in Bern: Zwei als Flachdächer ausgestaltete Terrassen wurden anlässlich der Gesamtanierung der Liegenschaft im Jahre 1996 nicht saniert. Es erwies sich, dass aufgrund von in den Terrassen aufgetretenen Rissen eine grosse und akute Gefahr von Wassereintritt in die untenliegenden Räume bestand. Aus diesem Grund konnte mit einer Sanierung nicht zugewartet werden, sondern es mussten die trockenen Sommermonate genutzt werden. Die Kosten der Sanierung wurden mit ca. Fr. 108'000.– veranschlagt. Der Herr Säckelmeister sagte zu, dem Herbstbott die Abrechnung im Rahmen eines Nachkredites zur Genehmigung vorzulegen.

Nach Schluss der Versammlung begab sich die Mehrzahl der Anwesenden zum Umtrunk in das Kulturcasino Bern.

Private Bürgerliche Vereinigungen

Stadtbernischer Burgerverband oder Vereinigung Bürgerliches Bern?

Nach dem vollendeten 18. Altersjahr steht sie allen Bernburgerinnen und Bernburger offen – die Mitgliedschaft in einer privaten Bürgerlichen Vereinigung. Doch welcher soll man nun den Vorzug geben? Dem Stadtbernischen Burgerverband oder der Vereinigung Bürgerliches Bern (VBB)? Und was bringt eine solche Mitgliedschaft?

Ein Beitrag von Stefanie Gerber Frösch über die Qual der Wahl, wenn es um den Entscheid zwischen den beiden Vereinigungen geht.

Philippe ist 19-jährig und möchte sich in naher Zukunft in der Bürgergemeinde Bern engagieren. Er möchte Kontakte mit Angehörigen anderer Zünfte und Gesellschaften knüpfen und nicht zuletzt liebäugelt er mit einem «Ämtli». Sein Onkel gab ihm den Rat, doch einer der beiden Vereinigungen beizutreten. Philippe weiss nicht so recht. Er kann sich weder unter dem Stadtbernischen Burgerverband noch unter der Vereinigung Bürgerliches Bern (VBB) etwas vorstellen. Und überhaupt, trifft man dort auf junge Leute oder findet man sich nicht viel eher im Kreise ergrauter Damen und Herren wieder? Nachdem sich Philippe umfassend informiert hat, stellt er rasch fest, dass in beiden Vereinigungen auch viele junge Leute mitwirken und der Entscheid, welchem man nun beitreten sollte, gar nicht so einfach ist.

1892 wurde die «Vereinigung fortschrittlich gesinnter Bürger der Stadt Bern» gegründet. Sie und der 1913 gegründete Stadtbernische Burgerverband sind die «Parteien» der Bürgergemeinde Bern, wobei diese Verbände fernab von jeglicher parteipolitischen Abhängigkeit in einem gesunden, sachbezogenen Konkurrenzverhältnis zueinander stehen. Nach der Bildung des Schweizerischen Bundesstaates und der Reorganisation des kantonalen Staatswesens stand die bernische Bürgergemeinde im Spannungsfeld zwischen Fortschritt und Konservatismus. Als Reaktion auf konservative Strömungen entstand bei fortschrittlichen Bürgern das Bedürfnis nach einer Vereinigung Gleichgesinnter und es kam 1892 zur Gründung der «Vereinigung fortschrittlich gesinnter Bürger der Stadt Bern». Die seit der Entstehung der modernen Bürgergemeinde aufgenommenen Bürger sollten sich vermehrt für die Tätigkeit und die Geschäfte der Bürgergemeinde interessieren und beteiligen. Ferner bestand das Bedürfnis nach einem Zusammenschluss fortschrittlich gesinnter Bürger, um einerseits die Traditionen zu erhalten und andererseits dem Wandel der Zeit Rechnung zu tragen. In den 60er-Jahren wurde der Name in «Vereinigung Bürgerliches Bern» geändert. Obwohl sie die Bezeichnung «fortschrittlich» nicht mehr in ihrem Namen führt, ist die VBB auch heute ihrer liberalen Gesinnung verpflichtet.

Elf Jahre später wurde der Stadtbernische Burgerverband gegründet mit dem Ziel, die Einheit innerhalb der Bürgerschaft zwischen Alt- und Neubürgern zu wahren. Heute ist er hauptsächlich ein Bindeglied zwischen der Bürgerschaft und den Bürgerlichen

Behörden und will aktiv zur Meinungsbildung beitragen. Der Stadtbernische Burgerverband sieht sich als Informationsorgan seiner Mitglieder über Bürgerliche Abstimmungsvorlagen sowie als Rekrutierungsorgan von Kandidatinnen und Kandidaten für ehrenamtliche Mitarbeit in der Bürgergemeinde. Mit freiwilligem und ehrenamtlichem Einsatz und dem Willen, die Tradition fortzuführen, schliesst sich der Burgerverband den Zielen der Bürgergemeinde an und will das Wohl der Stadt Bern und ihrer Bewohner fördern. Konkret will er einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität leisten, das kulturelle Erbe der Stadt Bern erhalten, das aktuelle kulturelle Geschehen und die Wissenschaft fördern, die grüne Lunge erweitern sowie die Wohlfahrt der Burgerschaft pflegen.

Die Vereinigung Bürgerliches Bern (VBB) bildet ein zunftübergreifendes Diskussionsforum für interessierte Bürgerinnen und Bürger. Wie der Stadtbernische Burgerverband sieht auch sie sich als Brücke zwischen den Angehörigen der Bürgergemeinde und ihren Behörden. Und auch sie schlägt bei Wahlen geeignete Kandidatinnen und Kandidaten für den Grossen und Kleinen Burgerrat sowie für die Bürgerlichen Kommissionen und Direktionen vor.

Beide Verbände führen zweimal im Jahr eine Versammlung durch. Bei der Vereinigung Bürgerliches Bern (VBB) heisst sie Mitgliederversammlung und beim Stadtberner Burgerverband ist es die Hauptversammlung. An ihren Versammlungen orientieren die Verbände aus erster Hand über die aktuellen Geschäfte der Bürgergemeinde Bern und beschliessen über Abstimmungsempfehlungen. Darüberhinaus wollen die Versammlungen den Dialog und die Diskussion unter den Mitgliedern fördern. Schliesslich bieten beide einen Jahresausflug an, welcher die Gelegenheit bietet, in geselligem Rahmen Kontakte unter Bürgerinnen und Bürger über die eigene Zunft und Gesellschaft hinaus zu pflegen.

Philippe gefällt die Vorstellung, dass er sich an den Versammlungen zu wichtigen Themen äussern kann und sieht in einer Mitgliedschaft die Chance, für ihn wichtige bürgerpolitische Kontakte zu knüpfen und zu pflegen. Welchem der beiden Verbände Philippe beitreten wird, das kann er wohl erst sagen, wenn er die beiden Websites studiert und noch eine Nacht darüber geschlafen hat.

Vereinigung Bürgerliches Bern: www.vbbern.ch
Stadtbernischer Burgerverband: www.burgerverband.ch

Mit moderaten Anpassungen Türen öffnen



Georg Volz ist eines der neun Mitglieder des Vorgesetztenbotts unserer Gesellschaft. Der Fürsprecher und Notar setzt sich seit mehreren Jahren für unsere Gesellschaft ein. Welche «bürgerlichen» Ziele verfolgt der Berner? Ein Porträt von Stefanie Gerber Frösch.

Die Familie Volzwurde 1823 in unsere Gesellschaft zu Kaufleuten aufgenommen. Einer seiner Vorfahren war Generalsuperintendent in Baden-Württemberg. Zwei andere Vorfahren heirateten in die berühmte Familie Sprüngli, deren Wurzeln in Bern zu finden sind. Trotz gemeinsamer Familiengeschichte – gratis «Sprüngligüezi» gibts trotzdem nicht.

Georg Volz hat bereits als kleiner Bub die Jugendfeste der Gesellschaft zu Kaufleuten besucht und sich für die Aufgaben der Bürgergemeinde und der einzelnen Zünfte und Gesellschaften interessiert. Die kulturellen und sozialen Leistungen der Bürgergemeinde und deren lange Tradition hat ihn bereits damals beeindruckt.

Georg Volz schätzt das gute Gesprächsklima und die sachliche Diskussion im Vorgesetztenbott. Vor drei Jahren hat er eine Beistandschaft für einen Gesellschaftsangehörigen übernommen. Als Mitglied der Finanz- und Liegenschaftskommission engagiert sich Georg Volz in der Vermögensverwaltung unserer Gesellschaft. Diese Kommission unterstützt den Säckelmeister beispielsweise bei ausserordentlichen Sanierungen von Liegenschaften und bei der Rechnungslegung. Der jährlich in der Zunftstube durchgeführte Neujahrsapéro gehört zum dritten Aufgabenbereich unserer Gesellschaft, dem gesellschaftlichen Engagement. Georg Volz hilft bei der Organisation dieses ungezwungenen Anlasses. Obwohl der Neujahrsapéro vor drei Jahren erstmals durchgeführt wurde, gehört dieser Anlass bereits schon fast zum «Traditionsbestand» unserer Gesellschaft. Dies zeige, dass moderate Anpassungen des Angebots unserer Gesellschaft möglich sind und gut aufgenommen werden, meint Georg Volz.

Für die kritischen Stimmen in Bezug auf die Daseinsberechtigung der Bürgergemeinde Bern und letztlich unserer Gesellschaft hat Georg Volz kein Verständnis: Die Bürgergemeinde Bern ist verantwortungsvoll mit der Verwaltung ihres Vermögens umgegangen und hat die Entwicklung der Stadt Bern – gerade mit der Vergabe von Baurechten – in einem positiven Sinne gefördert. Ihr Leistungsausweis im kulturellen und sozialen Bereich ist gross. Seit Mitte des neunzehnten Jahrhunderts ist das Bürgerrecht offen für Neubürger mit Bern-Bezug.

Wie in der übrigen Bürgergemeinde wird die Teilnahme an den Sitzungen des Vorgesetztenbottes nicht entschädigt. Obwohl diese Ehrenamtlichkeit heute vielleicht als unzeitgemäss angesehen wird, ist sie unbedingt beizubehalten, findet Georg Volz. Die Weiterführung zumindest der wichtigsten Traditionen dieser Korporationen gehört zu deren Selbstverständnis. Die lange historische Kontinuität macht einen grossen Teil der Anziehungskraft auch unserer Gesellschaft aus. Aus diesem Grund sind für den Fürsprecher und Notar grössere Reformen von vornherein nicht angebracht.

Unter dieser Rubrik finden Sie eine Übersicht, über die Anlässe unserer Gesellschaft im kommenden Jahr. Es empfiehlt sich, die Daten gross in der Agenda vorzumerken. Das Vor-gesetztenbott freut sich darauf, an den kommenden Anlässen möglichst viele unter Ihnen begrüssen zu dürfen.

Frühjarsbott
28. April 2010

Das erste Grosse Bott im Jahr findet traditions-gemäss um 20.15 Uhr in der Gesellschaftsstube an der Kramgasse 29 in Bern statt.



Ausmarsch
12. Juni 2010

Sobald der Winter das Land verlässt, begibt sich das Organisations-komitee auf eine Rekognoszierung des Ausmarsches für die Gesell-schaftsangehörigen. Wiederum wird niemand zu kurz kommen. Weder die Wanderfreudigen noch jene, welche sich lieber erst beim Zvieri dazugesellen.

«Gurten-Treff» 2010
19. Juni 2010

Ein gesamtburgerlicher Anlass. Die Gesellschaften und Zünfte offer-rieren ihren Angehörigen auf ihren Stuben eine Mittagsverpflegung. Anschliessend wird gesellschafts- respektive zunftweise auf den Gur-ten gewandert. Dort wird für kulturelle Unterhaltung sowie Speis und Trank gesorgt. Der offizielle Schluss des Anlasses wird um 20.30 Uhr sein. Aktivitäten: Rockband, Auszug aus dem Theaterstück «Einstein», Militärmusik, Jazz, Zauberer, etc.

Jugendfest 2010
21. August 2010

Alle Kaufleuten-Kinder mit Jahrgang 2002 bis 1993 sind bereits jetzt herzlich eingeladen, am Jugendfest im kommenden Sommer mit dabei zu sein. Nach der Besichtigung einer bernischen Institution, treffen sich die Kinder zu Spiel und Spass und einem Zvieri-Znacht.



Herbstbott
27. November 2010

Das zweite Grosse Bott im Jahr, findet an einem Samstagmorgen in einer bernischen Institution statt. Wo sich die Gesellschaftsangehö-rigen nächsten Herbst treffen werden, das steht zur Zeit noch in den Sternen ★★★.

Wettbewerb

Wettbewerbsfrage beantworten und 50.– gewinnen!

Wie heissen die beiden privaten burgerlichen Vereinigungen? Schicken Sie Ihre Antwort mit dem Anmelde-talon auf der letzten Seite bis am **1. Februar 2010** ein. Die Gesellschaft zu Kaufleuten schenkt der Gewinnerin oder dem Gewinner ei-nen **Einkaufsgutschein für die Berner Spezialgeschäfte im Wert von 50 Franken.**

Auflösung Wettbewerb Chrämers Bote Nr. 4:

Inwiefern hat die Gesellschaft zu Kaufleuten einen Beitrag an die Geschäftsidee von Franziska Lack geleistet? Dies war die Frage im Chrämers Bote Nr. 4. Mit der richtigen Antwort «Stipendium», gewinnt Andrea Balsiger einen 50.- Gutschein der Berner Spezialgeschäfte. Der «Chrämers Bote» gratuliert herzlich.

Leserforum

Auf dieser Fläche könnte Ihre Lesermeinung stehen!

Möchten Sie Ihre Worte auf dieser Seite lesen? Dann schicken Sie ihren Beitrag bis zum 1. Februar 2010 an Stefanie Gerber Frösch, Rainmattstrasse 17, 3011 Bern oder per E-Mail an stefi.gerber@gmail.com.

Möchten Sie für Ihr Hobby, Geschäft oder Unternehmen inserieren?

Die Inserate können bis zum **1. Februar 2010** an Stefanie Gerber Frösch, Rainmattstrasse 17, 3011 Bern geschickt oder an stefi.gerber@gmail.com gemailt werden. Informationen zu den technischen Anforderungen erhalten Sie unter der gleichen Adresse.

Impressum

Herausgeberin
Gesellschaft zu Kaufleuten

Lektorat / Korrektorat
Dr. Hans Gerber, Bern

Redaktion
Stefanie Gerber Frösch
Rainmattstrasse 17, 3011 Bern
stefi.gerber@gmail.com

Druck/Gestaltung/Vertrieb
Rimo Druck, Niesenstrasse 4
3510 Konolfingen, www.rimodruck.ch

Jörg Zumstein, Stubenschreiber, Bern

Redaktionsschluss nächste Ausgabe
Chrämers Bote Nr. 6, 1. 2. 2010

Anna Woker
Burgerliches Sozialzentrum, Bern

© Gesellschaft zu Kaufleuten

P.P.

3510 Konolfingen



RIMO DRUCK
und Werbe AG
Niesenstrasse 4 info@rimodruck.ch
3510 Konolfingen www.rimodruck.ch

OFFSET TEXTIL SIEB DIGITAL BUCH



Wettbewerbston

Wie heissen die beiden privaten burgerlichen Vereinigungen?

Lösung: _____

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Talon einsenden an: Stefanie Gerber Frösch, Rainmattstrasse 17, 3011 Bern oder
Antwort mailen an stefi.gerber@gmail.com. Einsendeschluss: 1. Februar 2010